

II. Biologische Beobachtungen.

Neben den Beobachtungen über den Vogelzug, und neben den Fragen mehr allgemeiner Natur, welche in dem Katalog angedeutet wurden, möchten wir den Ornithologen der Schweiz noch eine Reihe biologischer Fragen ans Herz legen. Es würde uns eine schöne Genugtnung sein, wenn wir durch Beantwortung derselben im Stande wären, die zahlreichen Lücken unserer Kenntnisse über Nützlichkeit oder Schädlichkeit eines Vogels auszufüllen. Erst bei genauer Kenntnis der Lebensgewohnheiten lässt sich ja ein Urteil über diesen Punkt fällen.

1. Kommen die verschiedenen Alter und Geschlechter gemeinsam oder getrennt an?
2. Stand der Vegetation bei der Ankunft.
3. Erster Gesang. Letzter Gesang. Datum.
4. Nestbau. Datum. Lage. Form und Material des Nestes. Ortsverhältnisse. Meter über Meer.
5. Brütezeit. Zahl der Eier. Dauer der Brütezeit.
6. Hat die Art eine oder zwei Bruten im Jahre? Datum und Zahl der Eier bei der zweiten Brut.
7. Zeit und äussere Verhältnisse beim Verlassen des Nestes durch die Jungen.
8. Örtliche Veränderung des Wohnsitzes. Datum. äussere Verhältnisse. Richtung und Art des Ortswechsels.
9. Gibt es Arten, welche kolonienweise in der Gegend nisten? Angabe des Ortes und der relativen Zahl.
10. Ziehen die verschiedenen Alter und Geschlechter gemeinsam oder getrennt? Entsprechende Daten.
11. Stand der Vegetation beim Abzug.
12. Scheint die Art die eine oder andere Lokalität zu bevorzugen? Örtliche Bedingungen.
13. Scheint die Art an Häufigkeit zu- oder abzunehmen? Wahrscheinliche Ursachen. Bestehende Zahlenverhältnisse.
14. Von was ernährt sich die Art in den verschiedenen Jahreszeiten? (Wenn möglich, sollte etwas Mageninhalt in einem besondern Gläschen in Alkohol aufbewahrt werden mit einer Aufschrift, die Datum und Artnamen verzeichnet enthält.)
15. *Ernährung der Jungen.* (Der Inhalt des Magens sollte gesondert aufbewahrt werden.)
16. Mauser. Daten und äussere Verhältnisse.
17. Verhalten im Winter. Bevorzugte Plätze. Lebensweise, Ernährung.



Die rabenartigen Vögel.

Nach Notizen vom Jahr 1902 und anderes, von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Fortsetzung.)

Ein sehr naher Verwandter der Rabenkrähe ist die *Nebelkrähe* (*Corvus cornix* [L.]), die bei uns nur als Wintergast erscheint, sich dann aber stets unsern Krähen zugesellt. Sie nistet bei uns nicht, sondern in Norddeutschland. Doch soll sie nach Ghidini im Kanton Tessin häufig nisten und zwar regelmässig an den Ufern des Ceresio, in Gandria, Valsolda etc. und im Gebirge von Lugano, Valcolla, Isonetal, Malcantone etc. Die Jungen verlassen dort die Nester in der ersten Woche des Juli. — Da wo das Gebiet der Nebelkrähe dasjenige der Rabenkrähe berührt, bastardieren die beiden leicht, sodass man die erstere nur als Subspezies oder lokale Varietät der letztern betrachten wollte, was auch durch ihre Lebensweise unterstützt wird.

Bei uns erscheinen jeden Winter da und dort Nebelkrähen. Am 12. März 1902 hielten sich im Oftringerfelde bei einer Anzahl Rabenkrähen sechs auf, die sich im Zuge befanden. — Am gleichen Tage sah mein Bruder in den Brüelmatten bei Zofingen eine unter einem Schwarm Rabenkrähen. — Am 28. Oktober erschien in der Allmend bei Sempach ein Zug Rabenkrähen und Dohlen, und dabei sah man auch einige Nebelkrähen (Sch.). — Am 8. November beobachteten wir im Wauwylermoos einen Zug Saatkrähen und darunter eine Nebelkrähe. — Am 18. November sah man bei Schenken am Sempachersee auf der Strasse bei Rabenkrähen zwei Nebelkrähen, und am 8. Dezember hielt sich bei Sempach eine auf; am 11. Dezember erschienen dann auf einem für Krähen hergerichteten Futterplatze neben Rabenkrähen drei Nebelkrähen und zwei Saatkrähen. Am 11. Dezember sah auch Flückiger bei Burgdorf eine Nebelkrähe, und in den Brüelmatten bei Zofingen halten sich auf den Wassermatten alle Winter einige auf.

Die vierte Krähenart, die *Saatkrähe*, erscheint bei uns nur im Frühling und im Herbst im Zuge, dann aber oft in ungeheurer Menge und oft vermischt mit Dohlen und Rabenkrähen, was dafür spricht, dass letztere ebenfalls ziehen, das heisst, dass Züge aus dem Norden zu uns kommen, und dass von denen, die bei uns brüten, ein Teil in südlichere Gegenden zieht. — Oft sind diesen gemischten Zügen der Saatkrähen auch einzelne Nebelkrähen beigemischt.

Am 26. Februar 1902, einem guten Zugtage, beobachtete Bretscher bei Zofingen (beim Mühlewuhr) einen kolossalen gemischten Zug der Art von Saatkrähen und Dohlen. Kurze Zeit später kam dann ein Zug Stare an, und noch später traf er auf viele Lerchen, die sich ebenfalls im Zuge befanden.

Anfangs März beobachtete man dann im Wiggertale öfters ziehende Saatkrähen. — Öfters aber als im Frühling sieht man solche im Herbst. Schon am 10. September sah Bretscher mehrere Züge im Suhrentale, am 8. Oktober einen Zug über den Röthler, mit Dohlen gemischt, und am 18. Oktober einen südwärts fliegenden Zug im Suhrental.

Am 5. November erlegte Bretscher aus einem weidenden Zuge bei Reiden ein Exemplar, um mir eine von ihm schon oft gemachte Beobachtung zu beweisen. Diese Krähe hatte den ganzen Vorderkopf bis zum Schnabel mit borstigen Federn dicht besetzt, die weit über den Vorderschnabel hervorragten. Er habe nun seit Jahren die Beobachtung gemacht, dass die Saatkrähen im Herbst und anfangs Winter am Kopfe stets vollständig befiedert seien, wie diese, die er mir brachte. Später treten dann die kahlen Stellen um den Schnabel auf, bis zum Frühling immer stärker, und zwar nicht, wie bisher angenommen wurde, infolge ihrer Grabarbeiten in der Erde, sondern durch Milben. Er habe stets Milben in den Borstenfedern der Umgebung des Schnabels gefunden, und er schreibt *diesen* die Ursache des Kahlwerdens dieser Stellen zu, und wirklich war diese am 5. November erlegte Saatkrähe um die Schnabelwurzel dicht mit kleinen, von blossen Auge kaum noch sichtbaren Milben besetzt. Diese wurden mit Spiritus ausgewaschen und aufbewahrt, der Kopf aber für meine Sammlung ausgestopft. Leunis gibt an, dass die nackten Stellen um den Schnabel ein Zeichen höhern Alters seien. Mir scheint Bretschers Beobachtung hiemit nicht übereinzustimmen, und diese dünkt mich sehr beachtenswert.

Am 4. November flog wieder ein Flug von 250 Saatkrähen über das Mühletal südwärts, und ebenso sah mein Bruder am 10. November einen im Suhrental. — Es kommt auch vor, dass einzelne Saatkrähen oder kleine Flüge von Saatkrähen bei uns überwintern, obschon seltener, und dass sie sich dann, wie die Nebelkrähen, unter den Rabenkrähen aufhalten.

Eine fünfte, den Krähen nahe Verwandte Art, die früher auch wirklich dazu gerechnet wurde, ist die *Dohle* (*Lycos monedula* [L.]). Sie hat auch eine ähnliche Lebensweise wie die Krähen, und liebt es, namentlich mit den Saatkrähen, in der Zugzeit gemeinsame Sache zu machen. So flog am 26. Februar 1902 im Wiggertal ein kolossaler Zug, der aus diesen beiden Arten bestand, nordostwärts, und anfangs März sah man öfters eben solche Züge. Einer ging am 12. März um 11 Uhr in gleicher Richtung über Zofingen.

Da wo die Dohlen geduldet werden, siedeln sie sich gerne in alten Gebäuden, Türmen und Ruinen an: andere Orte meiden sie, weil ihnen nachgestellt wird, wie im Tessin, oder

aus andern Ursachen. Bei Sempach erscheinen hier und da Dohlen, ohne dass sie sich bis jetzt dort niedergelassen hätten, trotzdem günstige Gelegenheiten vorhanden wären. Am 26. April 1902 flogen 7 Dohlen über Sempach.

Der Herbstzug beginnt schon im September und dauert lange. Schon am 10. September 1902 sah Br. im Suhrental gemischte Züge und am 13. September zogen im Wiggertale Dohlen, Man trifft sie in dieser Zeit dann auch an Orten an, wo sie sonst nicht zu treffen sind, wo sie nun aber während des Zuges einige Zeit Aufenthalt nehmen. So trieb sich am 28. September auf dem Pilatuskum ein Schwarm herum. — Am 8. Oktober ging ein Zug Saatkrähen und Dohlen über den Röhler in westlicher Richtung und liess sich dann auf einem Saatfelde nieder (Br.). Am 28. Oktober hielt sich in der Allmend bei Sempach ein gemischter Zug von Nebelkrähen, Rabenkrähen und Dohlen auf. Einige überwintern auch in unsern Gegenden oder erscheinen doch von Zeit zu Zeit bei ihren Nistplätzen. Am 23. Dezember 1902 hielten sich bei Olten zwei Dohlen in den Gärten auf, und am 25. Dezember fünf am Aareufer. Das waren solche überwinternde.

(Schluss folgt.)



Frühjahrszug im Zeitraum vom 5. bis 25. April 1903.

Von Ludwig Siegel, Znaim (Mähren).

Dieser Zeitraum zeigte die gleichen Witterungsverhältnisse wie solche sonst im Monate Februar vorzukommen pflegen.

Der **Wendehals** trifft am 12. ein, am 22. mehrere, am 24. Beginn des Hauptzuges; brütet hier zahlreich.

Der **Eisvogel**. Ein Paar am 13. im Durchzuge; brütet vereinzelt in der Umgebung.

Die **Zaungrasmücke** (*S. curruca*) kommt am 15. an (♂) und ist am 23. im Beginne des Hauptzuges.

Schwarzköpfige Grasmücke (*S. atricapilla*) erscheint am 22. (♂), am 24. schon mehrere.

Dorngrasmücke (*S. rufa*). Ankunft am 24.; gleich mehrere. Alle drei Grasmückenarten nisten sehr zahlreich im Gebiete.

Der **Kuckuck** trifft am 24. ein (♂), er ist recht häufig hier.

Der **Baumpieper** wird zum erstenmale am 16. gesehen und ist am 23. im Hauptzuge.

Der **Buschrötel** (*R. phoenicea*) war am 16. April im Beginn, am 24. im eigentlichen Hauptzuge; ist ein zahlreicher Brüter im Gebiete.

Die **Rauchschwalbe** (*H. rustica*) am 22. die erste, am 24. mehrere.

Die **Hausschwalbe** (*H. urbica*) traf am 24. in mehreren Stücken ein.

Beide Arten nisten sehr zahlreich hier.

Der **Wiedehopf** erscheint am 24., auch er ist keine Seltenheit im Gebiete.

Die **Schafstelze** (*Budytes flavus*) traf am 24. ein; sie nistet recht zahlreich hier.

Den ersten **Uferläufer** am 24. beobachtet; genug häufiger Brutvogel.

Das **Sommeregoldhähnchen** am 18. zum letztenmale gesehen; es sang fleissig, darunter eine Strophe mit dem Triller der Spechtmeise (Kleiber) recht oft wiederholend.

Ausserdem waren, besonders gegen den 24., noch viele Haus- und Buschrötel, Buchfinken, Grünlinge und Bluthänflinge, Girlitze, Feldsperlinge, weisse Bachstelzen, Kernbeisser, Rotkehlchen, Zaunkönige, Weiden- und Fitislaubsänger, Singdrosseln als Durch- bzw. Nachzügler zu beobachten.

Der **Waldlaubsänger** erschien am 24. in mehreren Stücken und ist dieser ein recht häutiger Brüter im Gebiete.

Auch ein **Sperber** und **Schwarzspecht** wurden am 19. beobachtet. Der Sperber nistet häufig, der Schwarzspecht nur vereinzelt in dieser Gegend.

Lachmöven sind am 24. noch im Durchzuge. Am selben Tage zerstören Haussperlinge ein eben fertiges Finkennest und tragen die Niststoffe zum Aufbau ihres eigenen Nesses fort. Diesen